

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 279. Freitags den 27. November 1829.

Breslau, den 26. November.

Heute gegen 11 Uhr Vormittags trafen Ihro Kaiserl. Hoheit der Cesarewitsch Großfürst Constantin nebst Höchstdero Gemahlin der Frau Fürstin von Lowicz und Gefolge, aus dem Nachtquartier Neumarkt kommend, hier ein, geruhten die Aufwartung der obersten Militair- und Civil-Behörden anzunehmen und setzten nach 12 Uhr Allerhöchstihre Reise nach Warschau fort. Das heutige Nachtquartier ist in Sulau bestellt.

Preußen.

Berlin, vom 25. November. — Se. Majestät der König haben dem bei Allerhöchstihrer Gesandtschaft zu St. Petersburg angestellten Legationsrath, Major von Küster, den St. Johanniter-Orden, und dem Herzoglich Sachsen-Meiningenschen Ministerialrath von Fischern, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Ober-Landesgerichts-Assessor von Prittwitz zugleich zum Kreis-Justizrath des Militsch-Trachenberger Kreises zu ernennen.

Der Kaiserlich Oesterreichische Cabinets-Courier Dorr, ist von Wien hier angekommen.

Bei der am 20sten und 21sten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 60ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der 2te Haupt-Gewinn von 80,000 Rthlr. auf No. 18053 nach Naumburg a. d. Saale bei Kayser; 1 Haupt-Gewinn von 20,000 Rthlr. auf No. 10323 in Berlin bei Matzdorff; 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf No. 219 und 60282 in Berlin bei Jonas und nach Coblenz bei Stephan; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf No. 6193 31666 und 75379 in Berlin bei Alevin, nach Aschersleben bei Dreyzehner und nach Reichenbach bei Paristen; 6 Gewinne zu 1500 Rthlr. auf No. 4984 12755 22589 56908 83156 und 89211 in Berlin bei Meinhardt, bei Seeger und bei H. A. Wolff, nach Coblenz bei Stephan, Frankfurt bei Baswitz und nach Alt-Strelitz bei Löwenberg; 18 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 5973 7704 19612 21006 26102 39652 45142 52767 54866 57253 59061 60441 63288 64679 68011 76851 80330 und 86054 in Berlin bei Matzdorff, bei Mestag und bei Riemann, nach Breslau bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Elberfeld bei Benoit, Frankfurt bei Kleinberg, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Heygster, Minden bei Lindenheim, Münster bei Windmüller, Naumburg bei Kayser, Schweidnitz bei Gebhard und bei Kuhnt, Stettin bei Rolin und nach Stralsund bei Trinius; 28 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 122 243 1391 4779 8303 12075 13050 14896 20277 27544 38287 39542 40757 43949 49449 52124 52128 53534 56514 56581 58349 65661 70329 72471 80069 82587 84121 und 86013 in Berlin bei Mestag, bei Riemann, bei Seeger und bei H. A. Wolff, nach Bonn bei Haast, Breslau bei Joseph Holschau junior und 5mal bei Schreiber, Cottbus bei Breest, Elberfeld bei Benoit, Halberstadt bei Landwehr, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. 4mal bei Burchard, Langensalze bei Belz, Magdeburg bei Roch, Neisse bei Jäckel, Paderborn bei Bachrach, Posen bei Pape, Rothenburg bei Neumann, Sagan bei Wiesenthal und nach Stettin bei Rolin; 43 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1428 3337 4582 7217 9524 9895 11645 20431 21987 26707 29554 30793 31983 32366 32677 34283 34349 35861 36211 37821 37880 42816 52907 54346 58101 60308 61382 62295 62795 71269 73185 73808 74556 74850 76601 78788 82034 82648 83230 83903 85443 86769 und 88152.

Am 22sten d. früh um 9 Uhr unterlag einer mehrwöchentlichen schweren Krankheit in seinem 72sten Jahre der Königl. Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath und General-Handels- und Fabriken-Commissarius Kunth. Wir dürfen diesen Namen nur nennen, um auf den großen Verlust hinzuweisen, den der Staat durch diesen Todesfall erleidet.

Aus Frankfurt a. d. O. wird unterm 20sten d. M. gemeldet: „Nachdem nunmehr der Großhandel hier beendigt ist, und die Geschäfte im Allgemeinen mit Zuverlässigkeit übersehen werden können, so ergiebt sich, daß die hiesige Martinimesse keinesweges so schlecht ausgefallen ist, als einige Verkäufer zu Anfang derselben befürchteten, und die „Berliner Nachrichten" durch einseitige und voreilige Berichte zu verbreiten suchten. Für Tuch und tuchartige Zeugwaaren war der Absatz zwar nur mittelmäßig, weil mehrere ausländische Einkäufer aus Hannover, Hamburg, vom Rhein, so wie viele aus Baiern und Würtemberg fehlten. Erstere besuchen die Martinimesse immer nur in geringer Anzahl, und Letztere wollen, dem Vernehmen nach, ihre Einkäufe aussetzen bis zum nächsten Jahr, um dann die Waaren nach den Erleichterungen, welche der Handelsvertrag für sie gewährt, in ihre Heimath zu führen. Indessen sind gute preiswürdige Tücher, namentlich die aus Guben und Kottbus, gut abgegangen. Fremde und inländische Wollenzeugwaaren fanden beträchtlichen Absatz, wiewohl die Abgabe für Wollenwaaren überhaupt im Königreiche Polen sehr erhöhet worden ist, und die Einkäufer aus jenen Gegenden daher nur wenig Begehr zeigten. In Baumwollenwaaren ist der Absatz durchgängig nur mittelmäßig ausgefallen. Die anhaltend schlechte Sommer-Witterung mußte wohl veranlassen, daß der Verbrauch in diesem Artikel, mithin auch der Wiedereinkauf desselben nur gering seyn konnte. Seidene und halbseidene Waaren haben ebenfalls mittelmäßigen Absatz gefunden. Für Leinenwaaren ist die hiesige Herbstmesse immer nicht besonders günstig, doch ist der Absatz nicht unbedeutend gewesen. Von den Kurzenwaaren wurden alle diejenigen Artikel sehr begehrt, welche sich zu Weihnachts-Geschenken eignen; in den übrigen war der Absatz mittelmäßig. Dasselbe war der Fall bei den Holz-, Glas-, Eisen- und Stahlwaaren, so wie bei den Porzellan- und den Lederwaaren. Für die rohen Produkte war der Absatz sehr günstig. Ochsenhäute und Kalbfelle waren viel, Roßhäute dagegen wenig hier, und wurden sämmtlich verkauft. Ochsenhörner waren viel, Hirschgeweihe wenig vorhanden, und fanden guten Absatz. Pferdehaare und Bettfedern waren in mittelmäßiger Menge, Schweineborsten viel, Federposen sehr wenig auf dem Platze, und fanden sämmtlich Käufer. Wachs, von welchem viel hier war, wurde Anfangs wenig begehrt, zuletzt aber doch abgesetzt. Mit Wolle war das Geschäft ziemlich lebhaft, ordinaire und mittlere Gattungen wurden sehr begehrt, auch in den übrigen ist wohl nur wenig unverkauft geblieben. — Der mit der Messe verbundene Pferdemarkt war wenig besucht, Land-Pferde fanden mittelmäßigen, Luxus-Pferde aber nur geringen Absatz. — Wenn hiernach der Ausfall der Messe im Allgemeinen auch nur als mittelmäßig betrachtet werden darf, so ist nicht außer Acht zu lassen, daß die Martini-Messe von den drei hiesigen Jahresmessen von jeher die schwächste war, da sie so nahe nach der Leipziger Michaelismesse fällt. Man verspricht sich dagegen eine gute Reminiscere-Messe, und es werden dazu von den Verkäufern viel Bestandwaaren hier gelassen.

Deutschland.

Am 12. Novbr. hielt der Directorialrath der rhein.-westind. Compagnie zu Elberfeld eine Versammlung, in welcher der Subdirector Becher eine Uebersicht der Geschäfte in der letzten mittheilte. In Buenos-Ayres stehen, unter den gegenwärtigen Umständen, der Compagnie wahrscheinlich noch größere Verluste bevor, als sie bereits erlitten hatte. „In Mexico", so heißt es in dem Bericht des Hrn. Becher, „hatte sich die, durch die hergestellte Ruhe im Innern des Landes herbeigeführte, Besserung der Geschäfte nur eben bemerkbar gemacht, als die bekannte, aber jedem unbefangenen Beobachter unerklärlich erscheinende, Wieder-Eroberungs-Expedition Spaniens unter Barradas, die die Geschäfte nach Mexico von Europa aus gänzlich unterbrach, und bis zu dieser Stunde unterbrochen hält. — Ernstliche Besorgnisse für das in Mexico befindliche Eigenthum der Compagnie, kann diese Expedition nicht einflößen, denn ihr Fehlschlagen ist schon dadurch erwiesen, daß sie sich über den (von allen Vertheidigungs-Mitteln entblößt gewesenen) Punkt ihres Landes nicht hinauswagen darf, und daß sich in der mexik. Armee sowohl wie in dem Volk, auch nicht der geringste Anhang zu Gunsten Alt-Spaniens gezeigt hat. — Wir entbehren schmerzlich neuere directe Berichte von daher; wir dürfen sie indessen täglich erwarten, und zweifeln kaum, daß sie die guten und entscheidenden Nachrichten bestätigen werden, welche man heute über Nord-Amerika in Bezug auf die Invasion erhalten hat. Mexiko wird dann unabhängiger und selbständiger als je, aus diesem Kampf hervorgehen; ein Glaube, den man auf der Londoner Börse so sehr zu hegen scheint, daß darauf hin die mexik. Fonds von 17½ pCt., worauf sie gefallen waren, nach und nach auf 24½ gestiegen sind. Unterdessen ist selbst diese vorübergehende Unterbrechung des Verkehrs mit Mexico von empfindlichem Nachtheil für die vaterländ. Industrie, denn es sind z. B. unter anderm, dieses Jahr kaum 20,000 Platillas (Leinen) von Deutschland aus direct nach Mexico versandt worden, während das Jahr zuvor über 100,000 Stück jener Leinengattung dahin gingen, ohne den Markt zu überladen. So wie

denn aber kein Uebel ohne sein Gutes ist, so wird auch diese Unterbrechung der Waaren-Sendungen aller Art, auf die jenseitigen Vorräthe wohlthätig wirken, und hat es zum Theil schon gethan: unsere Agentschaft ist dadurch in den Stand gesetzt worden, Verkäufe zu machen, die bei ununterbrochenen Zufuhren schwerlich zu machen gewesen seyn würden. Die Details darüber, so wie die Anzeige fernerer Verkäufe, erwarten wir mit dem, leider noch immer rückständigen, engl. Packetboot; — über Bordeaux haben wir aber bereits so viel erfahren, daß die Verkäufe, welche aus unsern neuern Waarensendungen gemacht sind, alle Gewinn geben, worin wir denn auch den Beweis zu finden glauben, daß wenn die vielen und großen Märkte von Mexiko nicht etwa wieder, wie in den Jahren 1824 bis 26, mit Waaren überschwemmt werden, ein lucrativer Handel mit jenem Lande wird geführt werden können, was um so wünschenswerther ist, als Deutschlands Verkehr mit Mexiko, jenen mit allen andern süd-amerik. Staaten, an Umfang und Wichtigkeit, bei weitem übertrifft. Um so dankbarer müssen wir unserer väterlichen Regierung seyn, daß sie den Wünschen des preuß. Handelsstandes nachgegeben, und jenem wichtigen Verkehr, durch die Anstellung eines Gen.-Consuls in Mexico, in der Person des Hrn. geh. Regierungsraths Koppe, einen so wirksamen Schutz verliehen hat. Der Hr. Gen.-Consul wird mit dem November-Paket von Falmouth nach Veracruz abgehen, und nach seiner, Gott gebe, glücklichen Ankunft in der Hauptstadt Mexiko seine Funktionen ohne Zweifel sofort antreten. Er wird sie leider damit eröffnen können. daß er unsere bis jetzt fruchtlos gebliebenen Reklamation, wegen des, auf dem Weg von der Küste nach der Hauptstadt im vorigen December beraubten, Waaren-Transports — unterstützt, und vereint mit den Consuln anderer Nationen, darauf dringt, daß die vom Congreß bereits anerkannten $16\frac{5}{8}$ proc. Verlust an der December-Conducta vom Gouvernement denn auch bezahlt werden, was, trotz alles Mahnens, leider noch immer nicht geschehen ist. Wie es mit der, durch die mexican. Behörden in Folge der span. Invasion, angehaltenen, für Tampico bestimmten Conducta, bei welcher die Compagnie für 6000 pesos interessirt ist, gegangen, wissen wir der fehlenden Berichte wegen noch nicht; in allem Uebrigen sind wir aber ohne Interesse in Tampico, und haben also von der Seite keine Verluste zu befürchten." — Die Unternehmungen nach Chili und Brasilien waren nicht sehr günstig, dagegen haben die Expeditionen nach Nordamerika ein erfreulicheres Resultat gegeben. — Aus Ostindien lauten die Berichte, namentlich über deutsche Wollen-Waaren, noch immer höchst traurig. — Die Ueberführung ist auch auf jenen entfernten Märkten allzugroß gewesen. Daß sich unter so schwierigen Umständen, wie diejenigen, in welchen sich die überseeischen Geschäfte überhaupt, und also auch namentlich die der Rheinisch-Westindischen Comp., in der letzten Zeit befunden haben, eine ungünstige Meinung über den Realwerth der Aktien verbreiten mußte, liegt am Tage. Daß derselbe kein günstiger ist, stellt die Direction nicht in Abrede, dennoch dürfen die Actien der Compagnie, bei dem Preis von 40 P. C., den man ihnen jetzt beilegt, von sich sagen: „wir sind besser, als unser Ruf." Gegen Ende Januars wird man eine Bilanz ziehen, um dadurch den genauen Bestand der Compagnie-Angelegenheiten zu ermitteln.

Das sogenannte Schlößchen zu Wiesbaden, ein herrschaftliches Palais, in welchem ein reicher Bücherschatz des Landes, die Ausbeute der Forschungen des Alterthums- und des naturhistorischen Vereins, nebst andern Denkmälern der Kunst und eine Masse von Rechnungs-Urkunden bewahrt werden, stand in Gefahr, ein Raub der Flammen zu werden. Es war am 15. November Feuer in diesem Gebäude ausgebrochen, das nur mit großer Anstrengung gelöscht wurde.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 15. November. — Gestern Abend arbeitete der König hintereinander mit den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und der Finanzen. Heute hielten Se. Maj. einen Cabinets-Rath, bei welchem sämmtliche Minister zugegen waren.

Vorgestern statteten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin, so wie der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg Königl. Hoheiten, der Herzoglich Orleansschen Familie in Neuilly einen Besuch ab.

Der Dauphin nahm am 13ten d. M. die Pulver- und Salpeter-Fabrik auf dem Arsenale, so wie die daselbst befindliche treffliche Bibliothek, welche früher dem Grafen von Artois gehörte, in Augenschein. Der Prinz hielt sich längere Zeit in dem Cabinette auf, worin Sully Heinrich IV. zu empfangen pflegt, wenn dieser ihn mit seinem Besuche beehrte, und das noch jetzt in demselben Zustande ist, worin es sich bei dem Tode jenes großen Staatsmannes befand.

Gestern Abend hatte sich hier das Gerücht verbreitet, daß der Graf von la Bourdonnaye seinen Abschied genommen habe.

Der heutige Moniteur enthält eine vom 17ten datirte und von dem Großsiegelbewahrer contrasignirte Königliche Verordnung, wodurch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst von Polignac, zum Präsidenten des Minister-Raths ernannt wird. Ueber das Ausscheiden des Grafen v. la Bourdonnaye ist heute noch nichts amtliches zur Kenntniß des Publikums gebracht worden.

Der Fürst Talleyrand und der Marquis Barbe-Marbois, erster Präsident des Rechnungs-Hofes, liegen schwer krank darnieder. Letzterer ist bereits über 80 Jahre alt.

Das Journal des Débats sagt heute in Bezug auf den gestrigen Artikel der Gazette de Franc: „Noch kürzlich sprach man von der Auflösung der Kammer; jetzt heißt es, daß man zuvor einen Versuch mit derselben machen werde. Ist sie folgsam und geschmeidig, so soll sie beibehalten, wo nicht, so soll sie in Gnaden entlassen werden. Es handelt sich also vor der Hand nicht mehr von der Mundtodts-Erklärung Frankreichs, sondern blos von der der Kammer. Diese letztere wird man zuvörderst in Verhör nehmen, um zu erfahren, ob es mit ihrem Verstande auch seine Richtigkeit hat; und das Verhör selbst wird wahrscheinlich an dem Tage vor sich gehen, wo man über die Adresse berathschlagen wird. Wollt ihr das Ministerium oder nicht? wird man die Deputirten fragen; und diese mögen sich alsdann mit ihrer Antwort wohl vorsehen; denn von dieser hängt es ab, ob man sie für Narren oder gescheute Leute halten wird. Sofern sie sich beikommen lassen, das Ministerium zu mißbilligen und ihm irgend einen verdrießlichen Beinamen, z. B. das Epitheton untoward, beizulegen, können sie darauf rechnen, daß sie sofort für dispositionsunfähig erklärt werden. Man sieht hieraus daß die Regierung noch nicht recht weiß, wen sie unter Curatel stellen soll, ob die Kammer oder das Land. Wozu aber diese Unschüssigkeit? Beide scheinen uns eines Vormunds zu bedürfen, da man heutiges Tages nur dann noch auf gesunde Vernunft Anspruch machen darf, wenn man das Ministerium liebt."

Die Gazette de France äußert sich über die liberale Parthei in folgender Art: „Man fragt sich zuweilen mit Recht, wie es zugeht, daß diese Parthei es noch wagt, den Kopf so hoch zu tragen, da doch eine Anzahl von Verbrechen auf ihr lasten, schwerer als der Ossa und Pelion, worunter die Titanen erlagen. Wo nehmen die Revolutionnairs ihre Kraft, wo ihre Kühnheit her, da sie doch mit Schmach bedeckt sind? Wer diese Fragen aufstellt, vergißt ganz und gar, daß jene Herren Meister in der Fantasmagorie sind. Und wer vermöchte sich hierüber zu wundern, da ihr Patron der Vater der Lüge ist? Werden sie in ihren Erwartungen getäuscht, so heißt es, daß die Nation getäuscht worden sey; schmieden sie irgend ein Complott, so sagen sie, daß die Nation unzufrieden sey, erlangen sie irgend einen Vortheil, so rufen sie aus, daß die Nation triumphire. Wollen sie ihre Constitution der hundert Tage wiederherstellen, so betheuern sie zwar laut ihre Achtung vor der Charte, unter der Hand aber ergreifen sie jede sich darbietende Gelegenheit, um einige Ingredienzien aus der frühern Gesetzgebung in die Charte hineinzumischen, so daß, wenn man diesem Wesen ruhig zusähe, jene beliebte Constitution bald wieder völlig ins Leben treten würde. Wollen sie die Gemüther gegen den Aristocratismus einnehmen, so eifern sie gegen die Hofleute, bedenken aber gar nicht, daß sie selbst einem Emporkömmling am eifrigsten den Hof gemacht haben. Selbst von Gold strotzend, preisen sie die stillen Annehmlichkeiten des Mittelstandes, rühmen die Sparsamkeit, und verlangen, daß den öffentlichen Beamten ihr Einkommen geschmälert werde; sie thun dieses angeblich, um sich populair zu machen, in der That aber, damit in unserm goldenen Zeitalter, wo der Reichthum das einzig gültige Patronat ist, man nur sie zu Patronen wählen könne. Wollen sie gegen die Kirche streiten, so sprechen sie zu Gunsten aller Religionen ohne Ausnahme, eifern gegen die Diener Gottes, die sie mit dem Namen der Priester-Parthei belegen, gegen das Episcopat, und namentlich gegen die Congregationen und ihren verderblichen Einfluß. Wollen sie das Volk gegen die Regierung aufhetzen, so verläumden sie zuvörderst Frankreichs auswärtige Politik, dann sprechen sie von innerer Willkühr und Tyrannei, von Wahl-Verfälschungen, von dem Hasse des Ministeriums gegen alle Oeffentlichkeit; sie hüten sich aber wohl hinzuzufügen, daß ihre einzige Absicht ist, Frankreich mit seinen Alliirten zu entzweien und die Ruhe in Europa zu stören; sie hüten sich wohl, einzugestehen, daß sie selbst die Wahlen mit eisernem Scepter geleitet haben; sie bedenken nicht, daß mancher ihrer Zeitungs-Artikel ihnen in den Zeiten ihrer Macht das Leben gekostet haben würde. — Auf solche Weise, abwechselnd die Leidenschaften erregend und Lob oder Tadel spendend, den Launen der Menge fröhnend oder sie geschickt zu seinen Ränken benutzend, ist der Liberalismus zu der Kraft und dem Glanze gelangt, womit derselbe anscheinend umgeben ist; wir sagen anscheinend, denn die wahre Nation hat sich längst mit Abscheu von Euch weggewandt, und auch Eure Nation fängt allmählig an, sich eines Bessern zu besinnen."

Das Journal du Commerce und die Gazette de France sind über die Ursachen in Streit gerathen, welche den Handel von Marseille nach der Levante gelähmt haben. Das erstere Blatt äußert darüber Folgendes: „Jene Ursachen sind viel älter, als die Streitigkeiten Rußlands mit der Pforte. Im Marseiller Handel vorzüglich haben sich die Folgen des beklagenswerthen Systems fühlbar gemacht, und die letzten Wahlen beweisen hinlänglich, daß Marseille von den Freunden dieses Systems eben so wenig irgend etwas Gutes erwartete, als von denen des jetzigen. Die Korngesetze von 1821 haben unserm Handel nach dem schwarzen Meere den empfindlichen Stoß versetzt, indem sie die Einfuhr durch die Erhöhung des Zolltarifs und die Ausfuhr durch die von Rußland angewandten Repressalien verminderten. Inzwischen behielt der Getreide-Handel in Marseille durch das Niederlagsrecht, welches die Stadt zum Ersatz für die Hafenfreiheit erhalten hatte, noch einiges Leben. Dieses Niederlagsrecht aber, das 5 bis 6000 Arbeiter beschäftigte, und die Mittel zum Tauschhandel mit der Levante,

Italien und Spanien verschaffte und eine Menge von Schiffen und Matrosen in Bewegung setzte, wurde im J. 1825 unter lächerlichen Vorwänden aufgehoben." — Die Gazette de France erwiedert auf Obiges: „Will man die wahren Ursachen des Sinkens der Häfen von Marseille, Bordeaux, Nantes, Sankt Malo, Dünkirchen u. s. w. wissen? Es sind mit kurzen Worten folgende: der Revolutions-Krieg, die Abschaffung des Maltheser-Ordens, der Aufstand auf St. Domingo der Verlust unserer Indischen Besitzungen, die Expedition nach Aegypten, die Kontinental-Sperre, das Unglück Spaniens, welches den größten Theil seiner Reichthümer an Frankreich gezahlt hatte, die beiden Invasionen, die Anleihen, durch welche die Kapitalien nach der Pariser Börse flossen, die Empörung und Anarchie in Süd-Amerika und die Ereignisse im Orient. Wem sind alle diese Verhältnisse und Ereignisse, welche auf unsere Handels-Verbindungen einen so verderblichen Einfluß gehabt haben, zuzuschreiben? Der Revolution, dem Liberalismus, den zerstörenden Principien, welche alle Interessen falsch geleitet, alle Länder der Erdkugel beunruhigt, und die früher von uns genossenen Vortheile unseren Nebenbuhlern in die Hände gespielt haben."

Als ein neues Mährchen, daß der Constitutionnel seinen Lesern aufbürden möchte, führt die Gazette folgende Stelle desselben an: „Die Engländer haben zu Pera einen geheimen Clubb gebildet, worin sie Zusammenkünfte halten, und in dem auch mehrere Muselmänner von Rang Zutritt haben. Täglich gehen aus diesem Clubb Agenten nach den türkischen Provinzen und nach denjenigen Paschaliks ab, welche über den Traktat von Adrianopel am ungehaltensten sind; man fürchtet, daß ihre Manoeuvres in Kurzem einen Bürgerkrieg und eine fürchterliche Revolution zuwege bringen.

Die Bewohner von Calais sind sehr erfreut über eine Nachricht, die ihnen so eben zugekommen ist. Die Stadt soll nämlich ihr altes Stadtgebiet wieder erhalten, und mithin die Wälle abgetragen, die Gräben ausgefüllt und der Schifffahrtskanal bis zur Südseite der Stadt verlängert werden. Unter diesen Umständen würde der Umfang der Stadt um ein Drittheil gewinnen. Die Ingenieuroffiziere beschäftigen sich sehr angelegentlich mit diesem Plan. In Calais ist zum Karlsfeste ein sehr glänzender Ball im Saale des Schauspielhauses gegeben worden.

Die Polizei hat vor einigen Tagen statt eines Ephraim Weil, der aus Auxerre drei Regenschirme mitgenommen, ohne sie zu bezahlen, in Paris einen Abraham Weil verhaften, und ihn durch Gendarmen, nach Auxerre ins Gefängniß bringen lassen, um ihn mit dem Kläger zu confrontiren. Dieser fand, wie natürlich, daß der Herbeigeschaffte mit dem Ephraim Weil durchaus keine Aehnlichkeit hatte: mittlerweile hatte jener aber eine Reise von 40 franz. Meilen machen müssen, war einen Monat lang von seinem Geschäft entfernt gewesen, und hatte während dieser Zeit sich mit dem Abschaum der bürgerlichen Gesellschaft vermengt gesehen. Dies alles hat Hrn. Abraham Weil vermocht, bei dem Minister des Innern um eine Entschädigung anzuhalten, und man muß gestehen, daß er auf diese einen vollkommenen Anspruch hat.

Der Bau des neuen Leuchtthurms in Barfleur (Normandie) ist bereits so weit vorgerückt, daß man erwarten kann, er werde in einem Jahre erleuchtet werden können. Ueberhaupt ist es hohe Zeit, die Küsten der Normandie gehörig mit Leuchtthürmen zu versehen, da sich täglich Unglücksfälle daselbst ereignen. Am 28. Octbr. ist die schöne, dem Hause Gebr. Jobert gehörige, Schaluppe Adéle, von Adria mit einer Ladung Kupfer und Blei kommend, zwischen Honfleur und Quillboeuf gesunken. Der Capitain und der junge Lootse verließen das Schiff nicht eher, als bis ihnen das Wasser bis unter die Arme reichte. Das Schiff war bei der Assecuranz-Compagnie in Caen versichert. In der folgenden Nacht scheiterte das Schiff Augustin, demselben Hause gehörig, und mit Quadersteinen beladen, 3 Meilen von Cap Héve. Am 30sten verlor die Brigg Frederic von Caen, in dem Augenblicke, wo sie unter Segel gehen wollte, einen Anker, und vor einigen Tagen ist das ganz neue Schiff Czar Peter, von Petersburg kommend, und mit Talg beladen, auf der Höhe von Quilboeuf untergegangen. Es hatte einen Lootsen und einen Hafen-Capitain von dort am Bord.

Toulon, vom 9. November. — Die Bomben-Gabarre, der Vesuv, von dem Schiffs-Lieutenant Cuneo d'Ornano befehligt, ist an diesem Morgen nach Algier unter Segel gegangen. Sie hat die Beförderungs-Liste vom 30. October am Bord, in welcher mehrere Officiere von dieser Station begriffen sind. Die Ausrüstung des Transportschiffes Rhinoceros, welches Herrn von Rigny diese Promotionsliste, so wie mehrere, kürzlich aus Paris angelangte Ackerbau-Werkzeuge für die Griechen överbringen soll, wird sehr beeilt. Die aus Morea zurückgekommenen Fregatten und Kriegsschiffe werden wiederum gänzlich auf den Kriegszustand gesetzt, und erhalten ein complettes Material. Alles deutet darauf hin, daß der Krieg gegen Algier jetzt auf eine ernsthafte Art betrieben werden soll. Herr Breche, der Maréchal de camp und Inspektor der See-Artillerie, ist gestern in Toulon angekommen. Er begab sich sogleich in die Kaserne, die er im kleinsten Detail besichtigte. Heute will er Waffenschau halten, und die Leute das Kanonen-Exercitium machen lassen.

Spanien.

Madrid, vom 5. November. — Vorgestern sind Se. Maj. aus dem Escurial hier angekommen und würden wahrscheinlich früher in der Hauptstadt einge-

troffen seyn, wenn nicht kurz nach der Abfahrt von dort zwei Maulthiere vor dem Wagen gefallen wären.

Die Nachricht von dem Unfalle des General-Capitäns Eguia ist durch einen Offizier gekommen, der als Courier von Sant Jago abgegangen war. Die Explosion hatte dem Generalcapitän sogleich zwei Finger der rechten Hand hinweggerissen, und zugleich seine Kleider in Brand gesteckt. Sein Sekretär, der einzige von seiner Umgebung, der in der Nähe war, wußte in der ersten Bestürzung nicht, was er anfangen sollte, besonders da er die Hand des Generals ganz zerschmettert und mit Blut bedeckt sah. Der General verrieth jedoch bei dem Vorfall eine ungemeine Festigkeit. Da indeß der Brand sich sogleich bis zum Hauptgelenk erstreckte, so mußte die Amputation ungesäumt vorgenommen werden. Das Paket hatte allerdings das Postzeichen Leon: es ist indeß wahrscheinlich, daß es aus einer andern Gegend gekommen ist. — Zum Glück stand er aufrecht und hatte den Kopf etwas abgewendet; denn hätte er gesessen und sich mit dem Gesichte der Depesche genähert, so wäre er unfehlbar getödtet worden. Die Explosion glich dem Platzen einer Granate. Ueber die Urheber dieser höllischen Erfindung ist noch nichts ausgemittelt worden. General Eguia hat wegen seines despotischen und rauhen Wesens und wegen seiner Verfolgung der Negros viele Feinde. Dieses Ereigniß hat ihn vermocht, das Commando der Provinz sogleich seinem Stellvertreter zu übergeben, und zwei Couriere nach der Hauptstadt abzufertigen.

Spanische Grenze, vom 9. November. — In diesem Augenblick verbreitete sich das Gerücht, daß die Reiseroute Sr. Maj. des Königs von Neapel abgeändert worden sey, und daß der König nicht über Perpignan, sondern über Bayonne nach Spanien kommen werde, während die frühere Reiseroute durch Catalonien ging. Die k. Herrschaften würden demnach am 18. December in Madrid eintreffen, also ganz genau 6 Monate nach dem Tode der vorigen Königin. Die übrigen Neuigkeiten aus Madrid sind von keiner Bedeutung. In Granada und der Umgegend hat man neulich ein Erdbeben verspürt, doch haben keine Gebäude dadurch gelitten.

Unsere Censur wird jetzt auf eine eigenthümliche Weise betrieben. Im Rath von Castilien ist einem eigenen Rathsmitglied dies Geschäft übertragen, welcher, als Oberaufseher, sich dann beinahe ausschließlich der Priester und Mönche zu Censoren bedient, und diesen Bücher aus allen Fächern zuschickt, sie mögen Kentnisse davon besitzen, oder nicht. So hatte kürzlich der Pater Ximenez ein Werk über Kriegskunst, ein Kochbuch und eine Abhandlung über die Reitkunst zu gleicher Zeit zur Censur erhalten. Besonders hart wurde das Kochbuch censirt, und sehr darüber geeifert, daß man jetzt es vorziehe, die Speisen anders zu bereiten, als die Sitte und der Gebrauch in Spanien, seit der Vertreibung der Mauren, es mit sich gebracht hätten.

Unsere Nachrichten aus Lissabon reichen bis zum 31. October. Man sprach stark von einer bevorstehenden Reise des Dom Miguel nach Madrid, um dort eine Unterredung mit seinen Oheimen, den Königen von Spanien und beiden Sicilien, zu haben. Der Ministerrath, welcher über diesen Plan befragt wurde, soll sich jedoch dagegen erklärt und es für besser gefunden haben, daß der Prinz in Lissabon bleibe. Der wahre Grund zu dieser Entscheidung scheint wohl der zu seyn, daß man befürchtet, die Wittwe Königin möchte während der Abwesenheit des Prinzen allerhand Schritte thun.

England.

London, vom 14. November. — Dem British-Traveller zufolge, geht die Rede auch davon, daß Prinz Leopold von Sachsen-Koburg zu den Bewerbern um den Thron von Griechenland gehöre. „Wenn,“ heißt es in diesem Blatte, „die Frage nach allen Seiten hin erwogen wird, so dürfte es vielleicht schwierig seyn, einen Prinzen aufzufinden, der mehr sich dazu eignete, einen so erhabenen Standpunkt einzunehmen, als eben Se. Königl. Hoheit der Prinz Leopold. Zunächst hat dieser Prinz Gelegenheit gehabt, während seines vieljährigen Aufenthalts in England, die praktischen Wohlthaten einer freien Regierung kennen zu lernen; alsdann würde die reichliche Appanage, die er von Großbrittannien bezieht, ihn außer der Nothwendigkeit setzen, seines Hofhaltes wegen, die Finanzen von Griechenland zu beschweren; endlich aber ist auch sein Charakter allen großen Mächten Europa's von einer Seite bekannt, die hinlängliche Bürgschaft für seine Befähigung, sowohl als Soldat wie als Staatsmann, leistete, und würde er in beiden Eigenschaften die hohen Pflichten, zu denen man ihn berufen möchte, auf das Vollständigste erfüllen.“

Zu London ging das Gerücht, Se. Majestät der König hätte dem Grafen von Aberdeen befohlen, dem engl. Consul in Lissabon in seinen diplomatischen Relationen mit den Ministern Dom Miguels, sie immer nur als Minister des Prinz-Regenten von Portugal zu bezeichnen.

Die griechischen Bons werden jetzt zu $23\frac{3}{4}$ gesucht; unlängst noch fanden sie zu 13 keine Käufer. Die Erkundigungen, welche man über das zu Paris abzuschließende neue griechische Anlehen eingezogen, scheinen einen günstigen Einfluß auf den Cours dieser Papiere gehabt zu haben.

Briefe aus Konstantinopel melden, daß Schiffe aller Nationen jetzt undurchsucht die Dardanellen passiren.

Handelsbriefen aus Konstantinopel vom 11. Oct. zufolge sind zwar bereits sehr viele Schiffe dort eingelaufen, die sich nach dem schwarzen Meere begeben

wollen; das Steigen der fremden Wechsel-Course nach dem Abschlusse des Friedens scheint jedoch für den Handel nicht günstig zu seyn. Man erklärt sich dies inzwischen daher, daß die türkische Regierung sich in finanziellen Verlegenheiten befinde und Geld gebrauche. Sir Pulteney Malcolms Besuch in Konstantinopel soll, wie die Times meint, keinen politischen Zweck, sondern blos die Lust zum Grunde gehabt haben, die Türkische Hauptstadt kennen zu lernen.

Der Juden- und Türkenbekehrer Wolf, welcher die Lady Georgiana Walpole geheirathet, hat in Palästina auf Befehl des Paschas die Bastonade erhalten.

Das Morning-Journal bemerkt, daß der Gesandte der Vereinigten Staaten im Laufe der letzten Woche sehr häufige Besuche in der Handelskammer gemacht habe, und zieht daraus, in Verbindung mit ihm zugekommenen Privatmittheilungen, den Schluß, daß der erwähnte Gesandte über die Wiedererlangung des westindischen Handels unterhandle, den die Vereinigten Staaten, der Aeußerung des Morning-Journals zufolge, durch ihren Stolz und Eigensinn, und durch das diplomatische Talent des verstorbenen Canning verloren haben. „Es ist möglich — heißt es im angeführten Blatte — daß Amerika sich erbietet, seinen gegenwärtigen Tarif wieder aufzugeben, oder ihn wenigstens zu modificiren, wenn es auf irgend eine Weise von Großbrittannien entschädigt wird. Sicherlich aber wird das brittische Cabinet nicht in die Falle gehen. Amerika hat seinen Tarif versucht, ihn seinen Erwartungen durchaus nicht entsprechend gefunden, und möchte ihn gern los seyn, ohne sich jedoch die Miene geben zu wollen, als wäre ihm sonderlich viel daran gelegen. Wir fordern mithin die Minister auf, fest an den Grundsätzen zu halten, die unserem Handel und unseren Fabriken, zum großen Aerger der Amerikaner, bis jetzt schon einige Vortheile gewährt haben, und wenn man sie auch ferner befolgt, sich höchst wahrscheinlicher Weise künftig noch immer mehr als gut bewähren werden."

Moldau und Wallachei.

Von der Gränze der Wallachei, vom 30sten October. — Endlich hat sich die Pforte bewogen gefunden, an den Pascha Kutschuck Achmet einen Ferman, wegen Uebergabe der Festung Giurgewo, zu erlassen, und denselben dem Grafen Diebitsch selbst zur Beförderung zuzustellen. Der Commandirende der Donauflottille, General Negry, dem dieses Instrument zur Uebermachung an den Pascha gesendet wurde, hat auch dem Divan zu Bucharest bereits offiziell angezeigt, daß er durch einen seiner Offiziere, von einem Dollmetscher begleitet, dem Pascha den Ferman habe zustellen lassen, der solchen mit aller Achtung empfangen und sich zur Vollziehung desselben bereit erklärte, mit dem Vorbehalte jedoch, daß er seinen erhabenen Gebieter erst von dem Empfang desselben in Kenntniß setzen müsse, ehe er die Festung übergeben könne, woraus deutlich hervorgeht, daß der Pascha aufs Neue Zeit zu gewinnen und die Uebergabe abermals hinauszuschieben trachte.

In Bucharest treffen tagtäglich Militair- und Lazareth-Geräthschaften von der Donau ein, woraus man urtheilt, daß die Truppen selbst ehestens nachkommen werden.

Nachrichten aus Jassy zufolge beträgt die Zahl der täglichen Pestfälle daselbst 30 bis 40; in Bucharest scheint die Seuche im Abnehmen, in den letzten Tagen ergaben sich nur 8 — 10 Ansteckungen, dagegen soll in Odessa das Uebel aufs Neue zum Vorschein gekommen und bereits wieder eine allgemeine Sperre der Stadt angeordnet worden seyn. (Fr. u. Kr. Cour.)

Türkei.

Briefen aus Semlin zufolge sollen die Russen am 1sten d. M., nachdem die Pforte die erste Rate der im Tractat vom 14. September stipulirten Entschädigungssumme für die russischen Unterthanen und Kaufleute mit 500,000 holländischen Ducaten bezahlt hatte, Giurgewo geräumt, und der Friedensartikel wegen Servien vollzogen war, Adrianopel verlassen, und den zu dessen Uebernahme bestimmten türkischen Behörden übergeben haben. Mustapha-Pascha's von Scutari Corps, welches bisher bei Philippopel stand, soll bestimmt seyn, Adrianopel zu besetzen.

Der Courier de Smyrne meldet aus Constantinopel vom 4. October, neben mehreren bekannten Nachrichten, daß außer dem mehrerwähnten Griechen Jacovaki Argiropulo, der beim Ausbruche der griechischen Revolution nach Asien verbannt, später aber wieder zurückberufen und bei Mehemet Chosrew Pascha angestellt worden war, am 26. September ein Armenier, Namens Papasian, der sich in einen Franken umgewandelt und den Titel Baron angenommen habe, aus Constantinopel entflohen sey. Derselbe sey ein einfacher Privatmann aus der zweiten Klasse der Armenier gewesen, die sich unter einander Baron, d. h. Herr nennen, wie die Armenier der ersten Klasse sich den Beinamen Amira, d. h. sehr erlauchter geben. Der Reis-Efendi hatte durch den Pforten-Dollmetscher dem königl. niederländischen Botschafter, Baron v. Zuylen v. Nyeveldt, in der Abschiedsaudienz zwei kostbare Kaschemir-Shawls für seine Gemahlin überreichen lassen.

In einem späteren Schreiben aus Constantinopel (vom 12. October) enthält dasselbe Journal außer der gleichfalls schon bekannten Nachricht von der Ankunft und Audienz des englischen Admirals Malcolm noch Folgendes: „Vor einigen Tagen wünschte der Sultan den Sohn des Befehlshabers der englischen Fregatte, einen 10jährigen Knaben, zu sehen, der zu ihm nach der Kaserne von Ramis-Tschiftlik geführt wurde. Der

Sultan liebkoste den Knaben und schenkte ihm eine goldene mit Steinen besetzte und mit Zechinen angefüllte Untertasse (Zarf.) Es wurde ein Schneider herbeigeholt, der in Gegenwart des Großherrn dem Knaben zu einer Offizier-Uniform der regelmäßigen Truppen Maaß nahm. Am 10. October kam ein russischer Offizier, der Sohn des berühmten Reisenden Krusenstern, von Adrianopel hier an. Fast täglich treffen russische Offiziere und Cabinets-Couriere ein oder gehen ab. Auf der französischen Fregatte Armide, welche morgen nach Smyrna absegelt, reisten der General Hullot, der sich, wie man glaubt, nach Morea begiebt, und die Herren Digeon und Masson, als erster und zweiter Dollmetscher bei dem französischen General-Consul und Residenten, Baron Rouen in Aegina, von hier ab. Uebrigens herrscht in der Hauptstadt die größte Ruhe. Die aufrührerische Bewegung der alten Janitscharen scheint gänzlich erstickt zu seyn, und die Hinrichtungen haben aufgehört. Unter den zuletzt aus dem weißen Meere angekommenen Schiffen, bemerkt man mehrere mit russischer Flagge."

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 16. October. — Am 2ten d. M. überreichte der Commandeur Jacob Friedrich Torlade Pereira von Azambuya unserem Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten sein Creditiv als Geschäftsträger Dom Miguels (als Königs von Portugal) bei den Vereinigten Staaten, wurde als solcher officiell anerkannt und darauf dem Präsidenten officiell vorgestellt. In Folge dieser Anerkennung erließ der hiesige Portugiesische Consul ein Schreiben an Herrn van Buren, in welchem er auf sein Consulat resignirt.

Miscellen.

Man schreibt aus Berlin vom 22. November: Hier eingegangenen Nachrichten aus Moskau vom 5ten d. M. zufolge, stand Herr Alexander v. Humboldt im Begriff, sich von dort nach St. Petersburg zu begeben, woselbst er am 12ten d. Mts. einzutreffen gedachte. Dem Vernehmen nach dürfen wir hoffen, unseren berühmten Landsmann, der sich neuerdings um die Wissenschaften so hoch verdient gemacht hat, gegen die Mitte k. M. hieher zurückgekehrt zu sehen.

Das Amtsblatt der Wiener Zeitung enthält Folgendes: Se. K. K. Maj. haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16ten October d. J. die Finanz-Verwaltung ermächtigt, ein Anleihen gegen Ausgabe von Staatsschuldverschreibungen, welche mit Vier vom Hundert in Conventionsmünze verzinset werden, abzuschließen, dessen Ertrag zur Einziehung der in Umlauf befindlichen Central-Kassen-Anweisungen bestimmt ist. Diese Staatsschuldverschreibungen werden mit 1. December d. J. ausgegeben werden. Denselben sind die Zinsen-Coupons für 9 Jahre, nebst der Anweisung auf neue Zinsen-Coupons beigelegt. Die Zinsen dieser Kapitalien werden von der K. K. Universal-Staatsschulden-Kasse in halbjährigen Terminen an den Ueberbringer der fälligen Coupons berichtigt.

Ganz genau können wir die Anzahl der europäischen öffentlichen Bibliotheken nicht angeben, es giebt ihrer aber gewiß nicht weniger als 7 bis 800. Die Anzahl der in denselben aufgehäuften Bücher schlägt Malthus auf 19,847,100 an, und sie sind, wie folgt, vertheilt, die österreichischen Staaten besitzen 2,220,000 Bände; — Preußen 907,000; — das übrige Deutschland 3,524,500 — zusammen also 6,651,500. Frankreich zählt allein 6,427,000 Bände, Großbritaunien 1,533 000; — Rußland 880,000, und Italien 2,139,000. Die sechs größten Bibliotheken Europa's sind folgende: 1) die königl. Bibliothek zu Paris mit 450,000 Büchern und 46,000 Msptn. 2) die Bodleian library zu Oxford, mit 420,000 B. und 30,000 Msptn; 3) die königl. Centralbibliothek zu München, mit 400,000 B. und 9000 Msptn. 4) die Bibliothek des Vaticans zu Rom mit 100,000 B. und 40,000 Msptn.; 5) die Universitätsbibliothek zu Göttingen, mit 300,000 B. und 5000 Msptn. und 6) die brittische Bibliothek zu London mit 200,000 Bänden.

Man liest in einem deutschen Blatte, welches über den jüngsthin in Petersburg sich aufhaltenden persischen Prinzen Chosrew Mirza Nachrichten mittheilt, daß unter den Personen, die bei demselben zur Audienz gelassen wurden, sich auch Hr. J. Brief, Buchhändler in Petersburg (aus Wasselonne bei Straßburg gebürtig) befand, welcher dem Prinzen ein Verzeichniß von französischen Büchern und mehrere russische Werke vorlegte. Hr. Brieff wurde von dem Prinzen sehr ausgezeichnet aufgenommen, zu dessen Tafel geladen, und mit einer großen Lieferung von Büchern für die von ihm neu zu errichtende Bibliothek beauftragt; zu gleicher Zeit erhielt er das Versprechen, dessen Handel zu beschützen, was um so vortheilhafter für Hrn. Brieff ist, da derselbe auch eine Buchhandlung in Tiflis besitzt. Wirklich hat auch der Prinz dem Hrn. Brieff ein in französischer Sprache abgefaßtes Document einhändigen lassen, das also lautet: „Indem wir dem Buchhändler J. Brieff einen Beweis unseres Wohlwollens und unsers Zutrauens geben, so finden wir uns bewogen, ihn zu unserm Buchhändler und Commissionair in Petersburg zu ernennen. Weshalb wir diese Schrift mit unserm Namen und Siegel versehen. Petersburg, den 28. October 1829.

Chosrew-Mirza."

Beilage zu No. 279. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 27. November 1829.

Miscelle.

Eine Familie von 6 Personen zu Antwerpen wurde plötzlich von einer Krankheit befallen, die das öffentliche Gerücht als eine Vergiftung bezeichnete. Nachdem man lange fruchtlos die Geschirre und Nahrungsmittel untersucht hatte, fiel man auf den Gedanken, die Butter aufzulösen, und man fand, daß sie reichlich mit Bleiweiß vermischt war. Unglücklicher Weise wird es schwer halten, sagt das Journal d'Anvers, die Urheber dieses mörderischen Betrugs zu entdecken, da diese Butter auf dem öffentlichen Markte durch die Hausfrau gekauft wurde, die jedoch, wie man sagt, an einem Schlagflusse gestorben ist.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Auguste, mit dem Rittergutsbesitzer Hrn. Jenke auf Tschirnau, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Neumarkt im November 1829.

Nitschke nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich zu gütigem Wohlwollen
Auguste Florentine Nitschke und
August Adolph Jenke, auf Tschirnau.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Groß Tschunkawe den 18. November 1829.

Joseph von Koszutski.
Pauline v. Koszutski, geb. Stempell.

Unsere am 26. November vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir allen Freunden und Verwandten ganz ergebenst an, uns ihrem fernern freundschaftlichen Andenken recht angelegentlich empfehlend.

Kauffung den 26. November 1829.

Wilhelm Walter, Pastor.
Bertha Walter, geborne Reinisch.

Unsere am 25sten vollzogene eheliche Verbindung, beehren sich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau den 27. November 1829.

Gustav Koschny, Kaufmann.
Augnste Koschny, geb. Torchiana.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit an

Silberberg den 21. November 1829.

Der Artillerie-Premier-Lieut. Romminger.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Paulus, Dr. H. E. G., Berichtigende Resultate aus dem neuesten Versuch des Supernaturalismus gegen den biblisch-christlichen Rationalismus. gr. 8. Wiesbaden. 2 Rthlr.

Peclat, E., Ueber die Wärme und deren Verwendung in den Künsten und Gewerben. Ein vollständiges und nöthiges Handbuch für Physiker, Technologen, Fabrikanten u. dgl. Aus dem Französischen übersetzt und mit den nöthigen Zusätzen für Deutschland versehen, von Dr. C. F. A. Hartmann. 1r Thl. Mit 7 lithogr. Kupfertafeln. gr. 8. Braunschweig. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Scharfblicke in das Gebiet der natürlichen Magie oder Bosco's aufgeschlossene Zauberkabinet. Nebst einigen damit verbundenen Original-Anekdoten. Von Jukundus Hilarius Possenreich. 12. Leipzig. br. 13 Sgr.

Schönberg, Dr J. J. A. von, Beiträge zur Kenntniß der Medizin im Norden, in einer Auswahl der wichtigsten Abhandlungen nordischer Aerzte. Mit vier Kupfertfln. gr. 8. Braunschweig. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Schweppe, Dr. A., Das System des Concurses der Gläubiger, nach dem gemeinen in Deutschland geltenden Rechte. 3te verm. Ausgabe gr. 8. Göttingen. 1 Rthlr. 5 Sgr

Bei W. G. Korn in Breslau ist erschienen:

Dr. Joh. Wencesl. Hancke,
über
Eröffnung der Eitergeschwülste
nach verschiedenen Methoden.

Zum Gebrauch für angehende Wundärzte.
gr. 8. Geh. Preis 12 Gr.

Bekanntmachung.

Es sollen sämmtliche Brennholzvorräthe auf der Oderablage bei Jeltsch, bestehend in bedeutenden Quantitäten trockenen, gut und festgesetzten Buchen, Eichen, Birken, Erlen, Kiefern und Fichten Leibs-, gemengt und Astholz, so wie auch $643\frac{1}{2}$ Klafter Fichten gemengt und Astholz auf der Stoberauer Ablage und $239\frac{1}{4}$ Klafter dergleichen Holz auf der Tschöplowitzer Oderbinde, in termino den 9. December d. J. in der Behausung des Holzwärter Brünner zu Jeltsch, von dem Herrn Regierungs- und Forst-Rath von Ernst, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Kauflustige

werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die diesfälligen Licitationsbedingungen in der Regierungs-Forst-Registratur während der gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden können, auch im Termine selbst den Holzkäufern vor der Licitation bekannt gemacht werden sollen.

Breslau den 14ten November 1829.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten u. direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse der Kramhändlerin Anna Susanna Kretschmer geb. Rein gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Material-en-Werthe auf 5631 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 6781 Rthlr. 6 Sgr. abgeschätzte Haus No. 1325 des Hypotheken-Buches auf dem Graben, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 26sten November c. und den 26sten Januar k. J., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 1sten April k. J. Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Blumenthal in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, dem Meist- und Bestbietenden zugeschlagen werden wird. Auch soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, erfolgen. Breslau den 31sten July 1829.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Anzeige des Königl. Berg-Secretairs Menzel zu Tarnowitz, daß ihm die Interessen-Rekognition über die Pfandbriefe:

auf Falkenberg O. S. No. 184. über 500 Rthl.
auf Ober-Lassoth N. Gr. No. 74. über 200 Rthl.
auf Gros- u. Klein-Neudorf S. J. N. 51. über 100 Rthl.

abhanden gekommen, wird hiermit nach §. 125. Tit. 51. Thl. 1. der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht.

Breslau den 24sten November 1829.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Auction.

Es sollen am 2ten December c. Vormittags um 10 Uhr im Kronprinzen vor dem Nicolai-Thor, diverses sehr gut gehaltenes Schmiede-Handwerkzeug aller Art, so wie einige Möbel und Kleidungsstücken an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 24sten November 1829.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Bekanntmachung.

Im Auctions-Gelasse des Königl. Stadt-Gerichts Junkernstraße No. 19. ist am 19ten d. M. eine Düte mit einem Rest Gelde gefunden worden. Der unbekannte Eigenthümer erhält solche nach Abzug der Insertionskosten innerhalb 8 Tagen

beim Stadtgerichts-Secretair Seger.

Aufhebung der Gütergemeinschaft.

Der Freistellen-Natural-Besitzer und Schmiede-Meister Johann Gottlieb Neumann und seine Ehefrau Anna Rosina geborne Müller, zu Dittmannsdorf hiesigen Kreises, haben vor Ablauf der ersten Zwei Jahre ihrer Ehe, die an ihrem Wohnorte herkömmliche Gütergemeinschaft im Sinne des § 392. Tit. I. Th. II. des Allg. Landrechts unter sich aufgehoben und dießfällige Verhandlung heute vor uns vollzogen. Solches wird hierdurch nach § 422. l. c. öffentlich bekannt gemacht. Frankenstein d. 6. Nov. 1829.

Das Kleutsch Dittmannsdorf Haunolder Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Eine Quantität von circa 130 Klaftern Buchen-Scheitholz, 80 Klaftern Eichen Scheit- und 10 Klaftern Erlen Scheitholz sollen, in Folge besonderer Bestimmung Königlicher Hochlöblicher Regierung vom 12ten d. M. III. XII. 484. Novbr. öffentlich meistbietend verkauft werden, und es steht dieserhalb auf Montag den 7ten December früh 10 Uhr Licitations-Termin im Königlichen Forsthause zu Grochowe an. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen: wie der Zuschlag bei einem annehmlich sich ergebenden Gebot, und prompter alsbaldigen Erfüllung der Zahlungs-Bedingung, sogleich ertheilt werden wird. Die Hölzer können zu jeder Tageszeit, nach zuvoriger Anmeldung bei den Königlichen Förstern, Pittermann zu Deutsch-Hammer, Reinsch zu Pechofen und Baucke zu Klein-Lahse, in deren Schutz-Revieren sich selbige befinden, bis zu dem anberaumten Termin besehen werden.

Forsthaus Kuhbrücke den 22. November 1829.

Der Königl. Oberförster Schotte.

Bekanntmachung.

Vom Oberamte der Herrschaft Goldenstein in Mähren, Ollmützer Kreises, wird öffentlich bekannt gegeben, daß die obrigkeitliche, in Franzenthal bestehende Glashütte, sammt denen hiezu gehörigen Gebäuden und Utensilien vom 1sten Jänner 1830 bis Ende März 1835, sohin auf die Dauer von fünf Jahren 3 Monat auf Gefahr und Kosten des dermaligen Pächters Bernardt Kuhn wegen von ihm nicht eingehaltenen Pachtbedingungen weiter verpachtet werde, und zu diesem Behuf die Licitations-Tagsatzung auf den 28sten December h. J. bestimmt worden seyn. Die allenfälligen Pachtlustigen werden an obigem Tag und Stunde zur Erscheinung mit dem Beisatze vorgeladen, daß diese Verpachtung unter den nämlichen Bedingnissen, wie solche mit Bernard

Kuhn kontrahirt wurden, und Ausbot eines jährlichen Zinses von 400 Flr. C. Mze. statt haben werde, daß jeder welcher zur Licitation zugelassen werden will, und dem Oberamte nicht schon bekannt ist, sich mit einem Sitten- und Vermögens-Zeugniß von seiner Gerichtsbehörde ausweisen müssen, daß ferner der meistbietende Pächter eine Caution von 1000 Fl. Conv. Münze entweder in baaren, oder aber durch Verpfändung eines ihm eigenthümlichen Reals in der normalmäßigen Sicherheit, zu dessen Beweis ein legaler Grundbuchs-Extract von der letzten Zeit beizubringen ist, zu leisten habe, und endlich jeden Pachtlustigen die Besichtigung der Glashütte sammt übrigen Gebäuden und Utensilien noch vor der Licitation aus dem Grunde angerathen werden müßte, weil nach geschlossener Licitation keine, wie immer geartete Einwendungen berücksichtiget werden. Die übrigen Pachtbedingnisse können jederzeit in der hierortigen Amtskanzelei eingesehen werden.

Goldenstein am 21sten November 1829.

Auction.

Montag als den 30sten November und folgende Tage, früh um 9 und Mittags um 2 Uhr, werde ich in meinem Auctions-Local, Ohlauer-Straße, im blauen Hirsch, ein bedeutendes Schnittwaarenlager, bestehend: in schweren seidenen Zeugen, halbseidenen und baumwollenen Zeugen, englischer Leinewand, Merinos von allen Farben, Ginghams, bunten Cambrys, Mull, Bastard, Piques, Bastücher, ganz guten Umschlagetüchern, doppelSchwals, Spitzengrund, Kleidern, Handschuh, großen und kleinen wollenen, seidenen und Flortüchern, so wie eine Parthie ächte Eau de Cologne und Fleckwasser, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

Anzeige.

Die Auction der weiblichen Kunst-Arbeiten zum Besten der durch Wassers-Noth unglücklich gewordenen Schlesier, soll nächsten Mittwoch von 2 Uhr an, in dem kleinen Saal des Börsenhauses statt finden. Möge der schöne, fromme Zweck, für den diese lieblichen Kunstgebilde gearbeitet wurden, recht beherziget und durch das Zusammentreten vieler, von gleich edlen Gefühlen erfüllter Käufer auf eine recht würdige Weise erreicht werden, um recht viele jener durch den frühen Winter doppelt Nothleidenden von dem Ertrage betheilen zu können! — Dienstags vorher werden von 2 Uhr ab eben daselbst die zur Versteigerung eingesendeten Kunst-Arbeiten zu vorläufiger Kenntniß derselben ausgestellt und zugleich das Verzeichniß derselben zu demselben wohlthätigen Zweck für 2 Groschen verkauft werden.

Anzeige.

Frische Glatzer Tischbutter in Eimern à 9 Sgr. und Kochbutter à 8 Sgr. pr. Quart ist zu haben bei Martin Hahn goldne Radegasse No. 26.

Eine kleine Bibliothek bestehend aus Romanen, Komödien, Reisebeschreibungen, Gedichten, Taschenbüchern, Lebensbeschreibungen und vermischten Schriften, ist für einen äußerst geringen Preis zu verkaufen.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Aufträge wegen Erhebungen oder Zahlungen

von Pfandbriefszinsen bei der hiesigen Hochlöblichen Landschaft, als auch von Hypotheken und Staats-Papieren, werden gegen die billige Provision von $2\frac{1}{2}$ Sgr. vom Hundert mit Versicherung der pünktlichsten Ausführung stets übernommen: vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Literarische Anzeige.

Der feinen und eleganten jungen Welt empfiehlt sich:

Handbüchlein des guten Tons

und der feinen Gesellschaft. Ein neues Complimentirbüchlein und treuer Wegweiser für junge Leute, sich in Gesellschaft und im Umgange beliebt zu machen, auf eine gefällige Art zu reden und zu schreiben und sich in allen vorkommenden Fällen gut und richtig zu benehmen. Nebst einer Anleitung zum Tranchiren und Vorlegen und einem Anhange neuer Gesellschaftsspiele und Pfänderauslösungen. Nebst 2 Steindrücken. 3te umgearb. und stark verm. Ausgabe. 12. geh. 15 Sgr.

(Außerordentlich rühmlich beurtheilt in der Litztg. für Lehrer 1829. 1s Heft. Recensent sagt: diese Schrift habe das Glück, so sie gemacht, blos ihrem wirklichen innern Werthe zu verdanken.)

Der laute Beifall, womit dieser beliebte Mentor vor einigen Jahren in ganz Deutschland aufgenommen ward, erzeugte sehr bald viele Nachahmungen, die sich unter den gesuchtesten Titeln vervielfältigten. Bei aller dieser Concurrenz behauptete dieses Handbüchlein des guten Tons seinen Ruf, so daß sich auch die zweite sehr starke Auflage bald vergriff. Der würdige Hr. Verfasser bot bei Herausgabe dieser 3ten Auflage Alles auf, um sie durch eine totale Umarbeitung dergestalt zu vermehren und zu verbessern, daß ihr jetzt unter diesen verschiedenen practischen Lebens- und Geselligkeitswegweisern sicher der erste Platz nicht fehlen kann. Für wenige Groschen gewährt sie aufmerksamen Lesern, was außerdem oft im practischen Leben durch eigene Erfahrung so theuer erkauft wird: — Lebensklugheit und ein anständiges und richtiges Benehmen, Sprechen und Schreiben für die mehresten Fälle, z. B. bei der Conversation, bei Karten- und Gesellschaftsspielen, Gastmälern, Bällen, Schauspielen, Vergnügungsörtern, Hochzeiten, Kindtau-

fen, Leichenceremonien, Trauern, Wohlanständigkeit im Briefschreiben rc. und so verbreitet sie sich über Alles, was guter Ton, gesellige Tugend, bestehende Gebräuche rc. von einem Mann von Welt und feiner Sitte nur irgend verlangen.

G. P. Aderholz in Breslau,
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

Literarische Anzeige.

Bei Julius Schuberth in Hamburg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen in Breslau bei W. G. Korn, Gosohorsky zu bekommen:

Darstellung des denkwürdigen

Russisch-Türkischen Krieges,

von der ersten Kriegserklärung den 14. April 1828, bis zum Frieden zu Adrianopel den 14. September 1829, in bündigster Kürze mit allen merkwürdigen Ereignissen nach der Zeitfolge von Jägermann. Nebst einer illum. Charte. Preis gebunden. 7½ Sgr.

Niemand versäume, obiges Werkchen als ein umfassendes Gedenkbüchlein der letzten Kriegsbegebenheiten, baldigst sich anzuschaffen.

Anzeige vom Wanderer für 1830.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist vorräthig:

Der Wanderer.

Ein Volkskalender.

Geschäfts- und Unterhaltungs-Buch für alle Stände und Vaterlandsfreunde.

Dritter Jahrgang 1830.

Ein Versuch zur Verbesserung des Kalenderwesens.

gr. 8. Glatz. Pompejus.

Preis: geb. und mit Papier durchschossen 13 Sgr.

Das Dutzend ungebunden: 4 Rthlr.

Die Buchhandlung:

Josef Max und Comp.

in Breslau, (Parade-Platz goldne Sonne).

Große holst. Austern in Schalen,

pro 100 Stück 6⅓ Rthlr.; und große holst. Ausgestochene, pro 100 Stück 4 Rthlr.; erhielt ich mit letzter Post, und posttäglich gewärtige frische Sendungen.

G. B. Jäkel,
Ring- und Schmiedebrücke-Ecke.

Offnes Unterkommen.

Der Posten eines Livree- und Revier-Jagers ist zu Lohe eine Meile von Breslau, offen und bald zu vergeben. Nur taugliche Subjecte mit glaubhaften Zeugnissen ihrer guten Aufführung und der zu diesem Posten nothwendigen Kenntnisse versehen, können das Nähere zu Lohe selbst, oder auch bei dem Agent Herrn Monert, Sandgasse in den 4 Jahres-Zeiten in Erfahrung bringen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Frau von Langenau, von Tarchwitz; Fräulein v Köckritz, von Schwanwitz. — Im goldnen Schwerdt: Herr Kierstein, Landrath, von Dahme; Hr. Köhne, Hr Löwe, Kaufleute, von Elberfeld. Im Rautenkranz: Hr. v. Aulock, von Pangel; Hr. v. Aulock, von Weisenwitz. — Im weißen Adler: Hr. v. Kuglenstierna, Obrist-Lieutenant, von Wilkau; Hr. Weber, Kaufmann, von Berlin; Hr. Fraunstädt, Kaufm., von Neisse. — Im goldnen Zepter: Hr. Baron v. Birkhahn, von Polgsen; Hr. Baron v. Krakau, Forst-Conducteur, von Trachenberg; Hr. Szetthofer, Kaufmann, von Moskau. — Im goldnen Baum: Hr. Baron von Richthofen, von Karlsruhe; Frau Majorin v. Frankenberg, von Harzdorff; Hr. Steinmann, Gutsbes., von Bäumgarten. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Geißler, Apotheker, von Tarnowitz; Hr. Wichura, Land- und Stadtgerichts-Director, von Ohlau. — In der großen Stube: Hr. v. Diebitsch, von Langendorff; Hr. v. Kolaczkowski, von Kieskella; Hr. Soparth, Oberamtmann, von Alt-Grottkau; Hr. Mühring, Gutspächter, von Osiak; Hr. Vieweger, Oberamtmann, von Gunkwitz. — Im rothen Hirsch: Hr. Graf v. Burghauß, Kammerharr, von Laasan; Hr. v. Lipinski, von Gutwohne. — Im römischen Kaiser: Hr. Krautwald, Sequestor, von Gros-Mahlendorff; Hr. Bartsch, Erzpriester, von Bielitz; Hr. Himmel, Gutsbes., von Vronin. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Helmrich, Hauptmann, von Mlietsch; Hr. Kindler, Oberamtmann, von Ludwiasdorf; Hr. Peltz, Ober-Amtmann, von Ocklitz; Herr Becker, Inspecter, von Lorenzberg.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 26. November 1829.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 13 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 22. Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.